

Erfahrungsbericht zu „KultuRallye“

Nicoletta Kutra und Stephanie Schöllkopf, Robert - Bosch - Schule Ulm.

Prinzipiell läuft dieses tool unter dem Motto „Interkulturelle Kommunikation“. Unter diesem Aspekt wird das tool an unserer Schule am häufigsten eingesetzt, wie vermutlich an anderen auch. Allerdings haben meine Kollegin und ich dieses tool zur Einführung des Themenbereichs „Kommunikation“ in der Techniker Ausbildung in den von uns jeweils betreuten Klassen verwendet.

Die Fachschule für Technik ist eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme für diejenigen, die bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung mit ein- oder mehrjähriger Berufserfahrung vorweisen können. Nach zweijährigem Besuch der Vollzeitschule sind die Absolventen staatlich geprüfte TechnikerInnen und können die Fachhochschulreife erwerben.

Somit besteht das in diesem konkreten Beispiel relevante Klientel aus erwachsenen Menschen mit einer gewissen Lebenserfahrung.

Um für diese besonderen SchülerInnen das tool unserer Meinung nach entsprechend als Herausforderung zur gestalten, wurde ein separater Raum im Schulgebäude vorbereitet: Die Regeln wurden auf Flipcharts bereits angebracht, Gruppentische (je 5 Spieler) wurden vorbereitet.

Die SchülerInnen wurden im Vorfeld so instruiert, dass der Tag ohne verbale Kommunikation verlaufen würde - dies wurde anhand einer Folie im Klassenraum bekannt gegeben.

Dieses Vorgehen verschaffte zwei wesentliche Vorteile:

1. Ihnen blieb nur die Möglichkeit sich auf etwas unbekanntes (ganz ohne Diskussionen!!!) einzulassen.
2. Da Technikerschüler dazu neigen alles genauestens zu hinterfragen (was eine wunderbare Eigenschaft ist - nur nicht in diesem Fall), waren sie „gezwungen“ zunächst die notierten Regeln anzunehmen. Dies beschleunigte den Beginn.

Folgende Regeln wurden dabei von uns formuliert:

- Unter keinen Umständen verbal zu kommunizieren

- Das Zugeständnis einer fünf minütigen Übungsphase samt Spielanleitung
- Der Erklärung des akustischen Signals für das Ende einer Runde
- Dass derjenige, der die meisten Chips pro Tisch gesammelt hatte aufstehen sollte, um dann im Uhrzeigersinn an den nächsten Spieltisch zu gehen.
- Ebenfalls die Sanktion wurde bei (unerlaubten) Sprechens notiert: 1 Strafchip!
- Als Lehrperson hatte ich die Aufgabe als Beobachter und „Schiedsrichter“.

Nach einer anfänglichen Phase der Albernheit (die bei Erwachsenen unendlich schön anzusehen ist), kamen die Kommunikationsprobleme nach dem ersten Wechsel bereits auf.

An dieser Stelle möchte ich festhalten, dass ich beim nächsten Mal Schüler mit Beobachtungsaufgaben versehen werde!

Hierbei gingen die Gruppen verschiedenartig mit dem Problem um: Die einen versuchten es mit non-verbale Erklärungen der Würfelsymbole, andere ließen die neu hinzugekommenen in dem Glauben Verständnis für sie zu haben, nahmen sie aber aus. Und natürlich gab es auch die ein oder anderen, die heimlich versuchten bei aufkommenden Zweifeln über die tatsächlichen Symbolbedeutungen, die Spielanleitungen zu stibitzen.

Nach dem dritten Wechsel beendete ich diese challenge.

Im Anschluss gab es die Auswertungphase, die zum komplexen Thema der Kommunikation hinführte.

Rückblickend war es eine wirklich gute Alternative des Unterrichtseinstiegs zu diesem Thema, denn auch bei Erwachsenen gibt es einen Unterschied, ob ich über Sachverhalte spreche, die ich theoretisch kenne oder ob ich diese am eigenen Leib **erfahren** habe.

Im Nachhinein hat sich darüber hinaus gezeigt, dass dies ein Lerninhalt war, der überdurchschnittlich lange im Gedächtnis der SchülerInnen geblieben ist!

Danke also an das gesamte Metalog-Team!

